Die Lebensphase Hochaltrigkeit

Deutschland wird häufig als ein Land des langen Lebens bezeichnet und die Dynamik des demographischen Wandels zeichnet sich insbesondere durch die Entwicklung der Hochaltrigkeit aus. Während der Bevölkerungsanteil der über 60-Jährigen in Deutschland bis 2060 um etwa zwei Drittel zunehmen wird, ist abzusehen, dass sich der Anteil der über 80-Jährigen gegenüber heute in dieser Zeit verdreifacht. Die Menschen gewinnen im jüngeren Alter an Autonomie und Lebensqualität, doch ob die Gewinne der heutigen Generation bis ins hohe Alter erhalten bleiben, ist ein wichtiger Forschungsgegenstand. Des Weiteren ist Hochaltrigkeit eine Lebensphase, die sich weder biologisch noch institutionell sinnvoll abgrenzen lässt.

Die vier Beiträge zum Themenschwerpunkt „Hochaltrigkeit in der Gesellschaft des langen Lebens“ setzen sich mit dem Themenfeld der Hochaltrigkeit theoretisch-konzeptionell auseinander und zwei der Beiträge liefern dazu empirische Befunde. Sie stellen einen Ausschnitt von Zugängen zu späten und sehr späten Lebensphasen bereit.

Zunächst diskutieren Motel-Klingebiel, Ziegelmann u. Wiest in ihrem Einleitungsbeitrag Hochaltrigkeit in der Gesellschaft des langen Lebens als theoretische Herausforderung, empirisches Problem und sozialpolitische Aufgabe. Dieser Beitrag nähert sich dem Thema Hochaltrigkeit zunächst aus interdisziplinärer Perspektive und dient auch zur Vorbereitung der Leser auf die anderen Beiträge zum Themenschwerpunkt. Er umreißt schließlich wesentliche Forschungsfragen aus Sicht der politikorientierten Altersforschung. Gefragt wird auch, worin das Interesse der Alters- und Lebenslauf-forschung am Thema besteht und was die-

se an Erkenntnissen beitragen kann. Im zweiten Beitrag „Die soziale Konstruktion von ‚Hochaltrigkeit‘ in einer jungen Altersgesellschaft“ geht Amrhein der Frage nach, inwieweit Hochaltrigkeit in Ergänzung zu biologischen und psychologischen Perspektiven auch anhand soziologischer Kriterien definiert werden kann, und illustriert dies mit empirischen Beispielen. Fürstenberg konstatiert in seinem Artikel „Hochaltrigkeit als Akzeptanzproblem“ eine Gefahr der gesellschaftlichen Ausgrenzung Hochbetagter und zeigt Wege zur Förderung sozialer Akzeptanz und Inklusion auf. Beide Arbeiten tragen zur Weiterentwicklung von konzeptionellen Zugängen bei. Im vierten Beitrag stellen Bennett u. Riedel die Lebenssituationen Hochbetagter in den Mittelpunkt und betrachten sie vom Standpunkt des Verhältnisses von Versorgung und Lebenszufriedenheit. Sie geben auf der Grundlage umfassender Daten aus der deutschsprachigen Schweiz einen empirischen Einblick in die ambulante Altenpflege und -hilfe und diskutieren Möglichkeiten einer optimalen Abstimmung formeller und informeller Betreuung.

Das vorliegende Heft soll mit seinen Themenbeiträgen sowohl wichtige Arbeiten zum hohen Alter vorstellen als auch Anregungen dazu geben, Forschung als interdisziplinäres Projekt anzulegen und die Analyse der Pfade in die sehr späten Lebensphasen und zu Lebenssituationen Hochbetagter in Deutschland zu intensivieren.

Nicht zuletzt möchten wir den Herausgebern und der Redaktion der *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* danken, dass wir diese theoretischen und empirischen Zugänge zur Hochaltrigkeit der interdisziplinären Leserschaft präsentieren können. Hierbei danken wir vor al-

lem auch Clemens Tesch-Römer für seine sehr konstruktiven Hinweise zu den ersten Fassungen der Themenbeiträge.

Sicher können die Beiträge nur Schlaglichter auf das Themenfeld der Hochaltrigkeit werfen. Dennoch hoffen wir, dass die vorliegenden Arbeiten dazu anregen, die Pfade in die Hochaltrigkeit sowie Lebenssituationen Hochbetagter in ihren individuellen wie gesellschaftlichen Dynamiken künftig auf einer breiten theoretisch-konzeptionellen Grundlage besser zu verstehen und zu ihrer individuellen wie gesellschaftlichen Gestaltung beizutragen.

Korrespondenzadressen

PD Dr. A. Motel-Klingebiel
 Deutsches Zentrum
 für Altersfragen
 Manfred-von-Richthofen-Str. 2,
 12101 Berlin
 andreas.motel-klingebiel@
 dza.de

Dr. J.P. Ziegelmann
 Deutsches Zentrum
 für Altersfragen
 Manfred-von-Richthofen-Str. 2,
 12101 Berlin
 jochen.ziegelmann@dza.de